the Blunde Anice der Pierde zu heiten. Bur auf ihn deanm ifte, der hier mit diese nich voller wie von einem Werthe ereiern hat, namentlich, wern der Felter, wie erwendicht der in flichen ist, sich ein die in transpilie der Anice der in fliche in die der in der

14 Gegen das Anngireffen der Fohien. Die üble Angewohnheit den flohen, Dung richen, deut mit auf einer Verbauungsfiderung, welche dung das dem Albere verabfolgte hutte die erworgerufen mich. Ims die den Gründe fann eine arzueitäde Behandlung odne zielägseitig Aenderung ber fällterungsbering delen iche den dich befeitigen, wohl der der birtie eine Autrechter den den den den den genigen, dem Uedelftande absuhrlen. In den meillem Fällen delter den genigen, dem Uedelftande absuhrlen. In den meillem Fällen den inder eine Austrechter den ju luchen eine, das ju greinen und Anablen und Anablen namentlich von rohen Aerteifeln, neben zu gerinen Berigen von Anablen und kinden, namentlich von rohen Aerteifeln, neben zu gerinen Berigen von Anablen und hinde neren. Man istlie daher, fobald man das ernöhnte Uede die inze flohen bemert, bie Aenge ber rohen Aertoifeln soher einer Aittenungsgeit bis zur anbeten außlaugen und damben mehr hen oder mehr Erne der nacht der der beriebliche der Steitgeffliche vorbei inder Politohheide der Steitgeffliche vorbei inder Politohheide der Steitgeffliche vorbei inder vorbeiden.

Sauswirthichaftlides.

sogene seing much un seuter ausveraget.

† Ettoas bein Sonis, Bald giebt eb micher biesjährigen Honig.

s bittle beshalb angebracht sein, om ben Ausen hingunesien, ben ber Gemis von Honig being. In geöperen Wenne enwisen, wird der Honig auf ben Laumlannt gelinde reizend und Stockungen auflösend, weschalb er dem enwischen werden tunn, die an Bestwering leiden. Wit etwas Angere oder Muskaruns inchmen ihm folge, weiche zur Eursteige geweigt ind. Honig mit Geritenschlein gemicht ist aber beiten Mittel bei Beronchaftaurch. Bei siederferunftieten, die fall alle mit Magnetlaurch verkunden find, bilde gurte die findsproceutiges Honisponiser ein ausgert nachhoften wir erfrichendes Gereant. Aus dieserhalben fibr dausgericht ein gutes, gelinde erzigendes und erweichnebes Wittel, welches zur Seilung gutes, gelinde erzigendes und erweichnebes Wittel, welches zur Seilung zustelle gelinde erzigendes und erweichnebes Wittel, welches zur Seilung zustelle gelinde erzigendes und erweichnebes Wittel, welches zur Seilung zustelle gelinde gestellt gestellt gelinde gelinde angeweben wird.

† Gegen das Andeinbluter gicht es ein Mittl., das, jo einig est ift, fich boch einer großen Verfreitung erfreut: das tiefe Ginachmen. Date mit man darauf iefen, das durch die Noele di gefolssienem Munde tief eingeatsmet und dam durch den of jehe gefolssienem Munde tief eingeatsmet und dam durch den offenen Mund aufgeatsmet mit. Man nur bi die Weddentung macher, das die Veitung sief augenblicklich jum Sillssand kommt; je tiefer die Jupiteation, um so schollen der Erfolg. Durch das karfe Kinachmen: wird nämlich das Mitt aus der Arge in den Verliebung und das der Kinachmen: wird nämlich das Mitt aus der Arge in den Verliebung und der Arge in der Arge in den Verliebung der Verliebung gerückstellen, die hie hiere, geben des Verliebung gerückglichten, mit hie spässe zu der Verliebung gerückglichten, mit hie spässe zu der Verliebung gerückglichten, mit die fiele geboch bemerkt, das mich eine volles die der der der Verliebung der

† Eggen den Arupi oder die schauerloss Anschmellung der Schildbritt, so langs deigt noch friem hohen Ernad erreicht hat, sind dierer und anhaltende Etreichungen mit der öben den mittellt eines nochenen der Annabelindes mit der Beingen von warmen der Gereichungen von warmen der Gereichungen von der Schauer der Schauer der Angeleiche und der Gereichungen der Gestellt der Gereichung der Gestellt der Gereichung der Gestellt der Gereichung der Gestellt der Gest

1 Delkecke in Tabeten. Man ihnt am besten, einen halbbiden, nicht mehr bestitausenden Brei ans Magnessa und Benzin anzuschen und ihn, ohne iszend weche Reichung am dem Buntpopter vorzunehmen, stad, ader jorgstätig siderall gleich gut bedeckend, auf den Fettlieck zu streichen. Der Brei bleibt, wenn er Kennds aufgeget worden, die Racht durch liegen und wird an anderen Nogung eine zur und derschliebt nicht liegen und wird an anderen Nogung ich zur und derschliebt nicht liegen und wird an anderen Nogung ich zur und derschliebt nicht liegen unter Lucke wirder entfernt. Das Verfahren wird lange wiederholt, die der genöhlichgeren der sachenfrätigeren Tapeten shut ein Brei aus Pfeisenthonerde und Väglier meit sich die der eine Verfahren verschliebt.

† Tos Chwigen des Körpers wird gefispelich, wenn man sich in den Schatten legt oder wenn die Some hinauter ist. Juldige einer solchen plögischen Abstigiang Jann unn sich sieht eine Angenentigindung Krewerichmers, Hennandsmus, ja jeldst eine gestigleiche Krausschlei, den Carrtraung, werde der Absteitern, unnentlich auch gur Entzet, indes worde der Absteiten, und der gestigt und gestabet, sich uns friede von Erstätung einstellen, wenn fie, in Schweiß gedodet, sich uns friede von Erstätung einstellen in wollenen und baumwollenen Jeniden wird wertiger zu siechten, als in leinneren. Bei der Nürfers und Jonie 1961 man jobald als wöglich todene Wische ausgebaut und in lange, als men es thun faun, sich in Benegung erhalten, aumentlich wenn ein Wiede geften gestiche geben der

† Wie und beim Anfre ihneren fann. In ber Negel berunt man um hönstlichen Bedarf 1 Kib. toden Kaffre. Bun nehme um blod 1/4 Pib. und gede des in Wirtel geschnitzene umd hart gedörtte Krot von 1/4 groben Jonabstort in die Machfein. Das Breumen geschieft wir is jedesmal, das Brot jedoch nimmt alle öligen Theile des Kaffres, man bonitt auch alle anderen Signelfgabeten. Beim Judecteine des Kaffres, ma natürlich auch das Brot mitgemaßten wird, fann man nicht das Gerüngste chwecken und ihr der Kaffres ein und wossichenerden das Gerüngste chwecken und ihr der Kaffres ein und wossichenerden das werten

+ Schmeiffliegen im Commer vom fletich abzuhalten. Man reibe bas fleisch mit bem befannten Suppenfrant Dragun ober Eftragon ein. Dies halt bie fliegen vom fleisich ab, und lehteres nimmt baburch gugleich auch einen angenehmen Geichmad an.

Junge Leute, welche fich ber Landwirth fatt ober bem Molfereiwefen widmen wollen, mache ich auf die gang vorzigliche Landmirthichaftliche Beamten: u. Molfereischule zu Braunichweig. Radomenneg 160, aufmerfam. Mein Cohn befuchte die derige Anfalte und wer bertelbe über die Gintichtung febr erbaut. Zu nähere Mustunf bin ich gern bereit. Lehrer August Rind in Reuflichen bei Gisenach.

Drud und Berlag bon 2B. Rutichbach - Berantw. Rebafteur Sugo Rnaad, beibe in Salle a. S.



Landwirthschaftliche Gratis : Beilage

"General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis."

Mr. 31

Salle a. G., ben 5. Auguft

1899.

Salibedürfniß der Sulfurpflangen. Bon Barl Schinke.

Die erforberliche Wachsthumsthätigkeit und die Entwicklung aller Kulturpflanzen hängt von ben im Boben vorhandeuen Nährloffen ab, daher auch dem Nährloffbedürfniß der Pflanzen eine besondere Aufmerklamkeit zu widmen ist. Denn durch die alljährlich von statten gehende Ernte werden dem Boden große Wengen von Pflanzennährstellen entzogen, daher diesem ein Ersah zuzuführen ist. Der nothwendige Ersah erfolgt durch die Dingung und zwar hamptigdick durch dinnen mit Stellmist.

Sbgleich im Stallmist bie notwendigen Pflanzennährstoffe des Bodens, wie: Stickfioss, Abssphorsance, Kali und Kalf entsalten sind, so wird eine vorgenommene Stallmist dingung in den seltensten Fällen genigen, dem Boden wiederum diesenigen Stoffe guzusühren, die, durch die Ernte entgogen, in die Frucht und das Strof ze. übergegangen sind.

Semi in Folge ber nurationellen Behanblung bes Stallmiftes auf dem Felde, der Düngergrube nub im Stalle geben große Mengen, insbeionibere die werthvollen Stickflosse von dahre der Stallmift feineswegs aussreicht, um vollen Griats zu leisten. Im Beiteren ift zu beachten, daß zur Düngung der Leder bebinat wird, baher naturgemäß das Bedeutgapital, d. h. der Albrithsfrahrent des Bodens zu fürft in Unipruch genommen mird und eine Verarunung berbeiführt.

Selbstverständlich ift auch der Städzioff ein sehr wesentlicher Fattor, der für die Kentvickelung der Maugen bedingt wird. Weungleich viele Pflangen, so die Leguminosen und kleepflangen, den zu ihrer Ernährung nothwendigen Rährtoff aus der Luft entnehmen, so tam dieses jedoch nur dann im ausreichenden Magie erfolgen, wenn die anderen unentbehrlichen Pflangennährsoffe, wie: Phosphorsaure, Kali und Kalf in Boben zur Berfügung fiehen. Mangelt einer dieser Kährftoffe im Boben, so tritt in

Mangelt einer biefer Rahrstoffe im Boden, fo tritt in ber Bachsthumsthätigfeit ber Bflangen eine Störung ein, ober fie gehen unter Umftanden ein, ba ber fehlenbe Rahrftoff von feinem anberen erfett werben tann.

Abgesehen von der Phosphorsäure, die fast in allen Kulturböden in verhältnismäßig geringen, sin eine reichliche Klauserproduktion stetz unsulänglichen Mengen angetroffen wird, wodei sie von jeder Pflanze in beträchtlichen Mengen gebraucht wird, ist vielsach auch das Kali und der Kalf in unzurreichenden Mengen vorbanden.

Das Kali ift eine Salaart, ohne bas viele Pflangen weber wachsen noch gebethen fönnen. Es bilbet einen Samptbeftandheil der Alche, und da viele Pflangen sehr reich an Kali sind, so missen sie auch im Erboden genügende Nengen vorsinden, um zur normalen Gutwicklung zu gelangen. Das ist aber in keiner Weise der Hall. Denn durch die geringe Stallmistdingung und den sehr farten Andan von Abreit eine Berminderung die fekt volle Kali dem Boden enthemen, tritt jahrans und jahrein eine Berminderung dieses Pflangennährstoffes ein, daher eine besondere Kalizniuhr in Gestalt von Kainit zur Vortwendheit gehört.

In frührern Zeiten hat man die Kalizufuhr durch Ausftrenen mit Holzaiche bewirft, zumal, wie bekannt, diese einen Homptbestandtheil des Kali bildet. Wird Holzaiche im Winter auf eine Wiese oder einen Grasgarten gedracht und daselbst ausgestrent, so geht im nächsten Frühjahr eine sehr ichne und ftarte Grasnarbe herbor, wobei ein sehr werthvolles Den erzielt wird.

Bielfach findet man, daß nach dem Ansfirenen von Solzsiche nicht nur ein üppiger Graswuchs, sondern auch verlichebene Klecarten zum Vorsichen kommen, ohne daß Klegerlat wurde. Das üppige Wachsihum des Graies und das Herborgschen von Klee, dessen allerdings ichon im Erdboden lag und erft durch das Kali zum Keinen gelangte, hat das in der Afche enthaltene Kalifals hervorgerufen.

lleberall, wo nad einer Dingung mit Holgadye eine ippige Begetation hervorgeht, fehlt es an Kali. Diefes ik anf Felbern mit magerem Sankboden, auf Mooroben und anf armen Wiefen ber Fall. Auf schwerem Rehm und



Thonboben haben fich teine größeren Erfolge und Refultate gegelat; ein Beweis, baf bieje Boben genügenbe Ralimengen befigen.
Am ficherften wirten bie Ralifalge auf Moorboben und

moorigen Biefen, inbem faunenswerthe Ernterefultate berborgeben. Unter Unwendung ber Ralifalge ift es auch moglid geworden, die Moor-Kulturen einzurigten, die ohne Kali-büngung unbenkoar sind. In ähnlicher Weise sind alle stark humosen, alle Loderen und durchlassen Bobenarten für eine vortheilhafte Anwendung ber Kalifalze fehr geeignet. Biemlich sicher und gut wirfen die Kalifalze anf allen Sandböben, namentlich wenn vorher eine Kalfdüngung ober eine

Düngung mit Mergel ftattfand.

Das Kali ift bemnach ein unentbehrlicher, die Wachsthumsthätigteit ber Pflanzen förbernber Raftritoff. Das Rali wirft gang besonbers bei ber Zuder-, Starfe- und Bellenftoffbildung mit.

Bahrend bie Betreibearten und Gulfenfrüchte meniger Rali bem Boben entziehen, nehmen bie Rartoffeln, Buder-und Futterruben fowie bie toblartigen Gemächfe große Mengen bon Rali auf, baher man bie Pflangen auch Ralipflangen neint. Go werben 3. B. von einem Seftar Aderland bei einer Ernte von 50 Centner Rornern und entsprechend Stroh 60 Rilo Kali entzogen, magrend 50 Centner Erbjen nur 55 Rilo und 50 Centner Raps icon 100 Kilo Kali bem Aderboben entnehmen.

Bei einer Ernte bon 500 Centner Rartoffeln merben bon 1 Settar 150 Kilo, bei 700 Centner Zuterriffen uberoft vom bei 1000 Centner Futterriben 300 Kilo, bei 140 Centner Rothflee 120 Kilo und bei 100 Centner Luzerne 145 Kilo Nothflee 120 Ktlo und bei 100 Gentner Lugerne 145 Kilo Kali bem Ader entionumen. Wird 3. B. ein Hettar Aderland in einer vierfährigen Düngeheriode mit 800 Gentner oder 40 Fuder Stallmift verfelen, so find barin 200 Kilo Kali enthalten, benmach dem Ader siir ein Jahr 50 Kilo gur Berfügung siehen. Da eine Rapsernte die doppelte Menge von den kali enthalten Kali entzieht, Kartosfeln und Zuderrüben die dreifache Menge und Futterrüben sinal soviel Kali entziehen, so lendstet es ein, daß gewisse Mangen trob dimerkiehender Stallmisdingung nicht gedeihen wollen, weil ihner die Erforberliche Wenge der Kalinährsfosse sollmissiden aben der Kalinährsfosse sollmissiden aben der Kalinährsfosse sollmissiden aben in der Mogel Leine mosser,

Mus taliarmen Boben geben in ber Regel fleine mafferhaltige Kartoffeln, sowie fleine, anderarme Ribben hervor, guntal, wie angegeben, das Kalf gang befonders auf die Auder und Startebildung der Knollengewäche einwirtt. Außerdem tritt auf biesen Uderböden ein verhaltete Reifen ber Friichte ein, baber es unprattifc und unrationell ift, bie Boben nach Rali hungern gu laffen. Ift hingegen eine genugenbe Menge im Boben enthalten, fo hat auch eine weitere Dungung mit Rali feinen großeren Ruberfolg, wenn nicht gleichzeitig eine Dungung mit auberen Stoffen, an benen ber Boden Mangel leibet (Stidftoff ober Phosphorfaure), gur Unmenbung tommt.

Um bie Wirfung bes Rali begm. bie Rainitbungung reftguftellen, benn Rainit enthält 12 pot. Rali, empfiehlt es feigifteten, vom stante entwatt 12 bet. statt, empfregut es ich, Felbdingungsversuche anzulegen, um so eine Richtschuftenur zu gewinnen. So ergad 3 B. ein Düngungsversuch auf humosem, lehmigem Saubboden, ber mit Kartoffeln ausge-

führt murbe, folgendes Refultat.

Ungebüngt wurden von einem Settar 22 000 Rilo Kar-toffen und bei einer Düngung mit 600 Rilogr. Thomasmehl 28000 Rilogr. ober gegen bie ungebüngte Flache 6000 Rilogramm Anollen mehr erzielt. Die Roften ber Dungung betrugen 24 Dt., ber Gefammtmehrertrag 210 Dt., fo bag ber burch bie Dungung erzielte Reingewinn fich auf 186

Bei einer Düngung mit 200 Kliogramm Chilifalpeter und 600 Kilogramm Thomasmehl wurden 31400 Kilogr. Anollen ober gegen bie ungebinigte Flace 9600 Kilogramm mehr erzielt. Der burch bie Dingung erzielte Mehrertrag betrug 336 M., wobon bie Kosten mit 60 M. in Abgug tommen, sobat ein Reingewinn von 276 M. hervorging. Runmehr wurden aur vorstehenden Düngung noch 400 Kilogramm Kainit zu 12 pCt. Rali verwendet und ber Ertrag flieg auf 35000 Kilogramm Mehretrag. Die Gesammitosten betrugen 76 M., die nach Abzug aus dem Bersammitosten betrugen 76 M., die nach Abzug aus dem Bersammitosten betrugen 76 M., die nach Abzug aus dem Bersammitosten betrugen 76 M., die nach Abzug aus dem Bersammitosten betrugen 76 M., die nach Abzug aus dem Bersammitosten betrugen 76 M., die nach Abzug aus dem Bersammitosten betrugen 76 M., die nach Abzug aus dem Bersammitosten bei Bersammitosten bei der Bersammitosten tauf bes Debrertrages einen Reingewinn von 383 Mart

Gin anberer Berfuch wurbe mit Buderrüben auf fanbigem Lehmboben ausgeführt, wobei ungebungt, b. b. ohne Beigabe von fünftlichen Dungemitteln von einem Beftar 31 200 Rilogramm geerntet wurden. Bei einer Dungung mit 940 Kilogramm Thomasmehl zu 15 1/4 pCt. Phosphorfaure wurden 37 000 Kilogramm ober agen die ungedingte Fläche 5800 Kilogramm mehr erzielt. Der Geldwerts bes Mehrertrages betrug 104 M., die Kossen ber Düngung 36 M., so das nach Abzug der Düngungskosten ein Keingewinn bon 68 M. verblieb.

Rach einer Dungung mit 400 Rilogr. Rainit unb 940 Rilogr. Thomasmehl murbe ein Rübenertrag pon 44 800 Kilogramm geerntet. Der Mehrertrag von 13 600 Kilogr. Rüben hatte einen Geldwerth von 244 M. Die Koften betrugen 46 M., somit nach Abzug biefer, ein burch die Düngung erzielter Reingewinn von 198 M. übrig blieb.

Much auf Wiefen wurden burch Rainitbungungen fehr gute und große Seuertrage erzielt, wobei bas Seu entgegen ben ungebungten Biefen einen Broteingehalt von 121/2 pct. bezw. 2-21/2 pCt. mehr hatte. Rach ben Düngungsver-fuchen wurden ungedüngt von 1 Heftar Wiefe 1000 Kilogr. Ben gewonnen. Rach einer Dungung mit 800 Rilogramm Kainit flieg ber Heuertrag auf 2624 Kilogr. und bei einer Düngung mit nur 800 Kilogramm Thomasmehl auf 3500 Kilogramm. Bei einer gleichzeitigen Düngung von 800 Kilogramm Kainit und 800 Kilogr. Thomasmehl ftieg ber heuertrag auf 4600 Kilogr. ober gegen bie ungebingte Biefe auf einen Mehrertrag von 2600 Kilogr. Der Gelbwerth bes Mehrertrages betrug 180 Mf., wobon 56 M. an Dungungetoften in Abgug gu bringen find, fo bag burch bie Düngung ein Reingewinn bon 124 Df. hervorging.

Mus ben angeführten Berfuchen geht gur Genüge ber-

febr gute Ernteresultate erzielt werben, wobei die ange-wandten Mehrkossen vielsach gedeckt werden. Das Ausstrenen des Kainit soll niemals bei der Einfaat, fonbern im Berbft ober im Binter erfolgen. Es tann ohne Bebenten auf ben Schnee ober gefrorenen Boben geftreut werden, da teinerlei Berluste ju befürchten sind. Wird Rainit turz vor der Einsaat auf das Feld gebracht, wovon bringend abzurathen ift, fo tritt nur eine mangelhafte Löfung ber Salge ein, wobei bie icharfen Substangen ben jungen Saaten und Reimlingen fcablich werben.

Much für Biefen und moorige Bruchftellen ift es gut,

ben Rainit icon im herbst ober Winter auszustreuen. Schlieglich sei erwähnt, bag bas Rasi als Abraumsalz in ben Salzlagern zu Staffurt gegraben wird und als Rainit, Rarnalit u. f. w. zu Dungezweden in ben hanbel Bahrend bas Rainit in 100 Bfund ungefähr 121/2 Pfund Kali enthält, find in 100 Pfund Karnalit nur 9 Pfund enthalten. Obgleich bas Kali im Karnalit billiger wie im Kainit ift, wird es sich bennoch empfehlen, nur Kainit ju berwenden, ba bie hohe Fracht bas Karnalit vertheuert. Bleibt Rainit langere Zeit liegen, fo wird es fteinhart und ift bor bem Berwenden ju mahlen ober flein gu ichlagen.

Bidtig für Biefbefter!

Bon 3. Sildebrand.

Direttor ber Landw. Lehr-Unftalt u. Molferei-Schule gu Braunfdmeig. Anteno er canono Lepr-Anfiell u. Wolftere-Schile zu Braunichweig. In fehrer zeit ift es mehrsach vorgekommen, das die gefährliche Maultab Alauenteuche durch Menichen übertragen wurde und zwar in zwei gällen durch fielenluchende Stallichweiger, welche von hof zu hof warberten, und in einem Halle durch Biehandler. Es ist dabger angebracht, wenn der Zutritt fremder Bersonen streng verdoten wird und bie Biehalle Nacht abgeschaftlich und die Bersone der Zutritt fremder Bersonen streng verdoten wird und bie Biehalle Nachts abgeschäftlich und bei Biehalle Nachts abgeschäftlich und bei Biehalle Nachts abgeschäftlich und der Binnen, um bort zu übernachten, was während meiner Brazis sehr haus vorkam. Recht vorsichtige Bichbesther sollten keinen Stallschweizer engagiren, ohne sich ein die Mittell vorgeigen zu lassen, abg er aus einem seucherteine Gralle kommt, und ist eb damn noch angebracht, das gauge Zeug des Biechpsteges vor Eintritt in den Ruhfiall gründlich zu desämstiren, da est andagewiesen ist, das de Eeugebrackten ich mehrere Zeuge, beinderst im kuchten Zeuge, was im Aushstall gehangen dat, tebenstädig datten. Das der Bereich Bereich gemanntet ist das Rechten der Kiedungsflücke in

recht heißem Baffer ober Dampf, welchem etwas Rreofot ober Rarbol

Roch beffer mare es, wenn bie Biehpfleger ftatt bes grunen Tuches nur grauen Drellanzug trugen, weil berfelbe leichter gemaichen werben fann und auch viel propperer ausfieht. Daß ein Bajdannug für Stallichmeiger und auch viel propperet aussiehelt. Daß ein Baigdangus für Satallschweiser wiel practifiger ist als ein Zundangus, gest (dom baraus servor, meil er Rubstallgeruch burch das häufige Baighen verloven geht. Man möge est mit nicht übel nehmen, wenn ich auch mat bieten vonnen Buntt berühre, aber manchmat ist es schrecklich, wie so ein burch und burch vom Rubstallgeruch burchgogener Angus eitecht. Alle Bubstie schreck. Bedennstäge sollten uitemats im Rubstalle ausbewacht werden, bamit man meniglens Somntags nicht auch Rubstalle die einen Stand

Durch bein großen Berfehr ber Stallichweiger in ben in großeren Stabten befinblichen Schweiger-Berbergen wirb bie Befahr immer großer, und fann nur vorgebengt werben burch grundliche Reinigung ber Rleibungsflude vor Gintritt in bie Ställe, ba burch bie bloge Berührung Arteingspilde vor Effectiv in die State, da dirty die volge Seringtung eines Meuschen, der aus einem Seuchestalle fommt, die Krantseit überrtragen und einige Tage später in den Kuhssall eingeschlerpt werden kann. Wer nach dieser Richtung bose Erfahrungen gemacht hat, möge sie mit mitthellen, damit ich fir meine Behauptungen ichlagenbere Beweise liefern fann. Biehhanbler sollten erft ihre Stiefel in Arcofor fleden, bevor fie in ben Ruhftall treten, und ihre Sande auch damit waichen.

Rleinere Mittheilungen.

S Die Jutunit der denticen Pferdezucht. Schon im Jahre 1871 hat Rituneister a. D. Armbt von Pfit, in seiner Brochure über die Juck ber Percherons flar und berulich andspeniesen, das in Kranteris dos Kiech ein Kunsprodutt sei. Dassiebe hat er später in England und Belgten gefunden. Es feht für ihn nach wie vor anger allem Zweisel, daß wir in Dentschand ebenso wie in England ant berleiben Scholle alle Pferberaffen guchten fonnen, wenn nur die nottigen Kenntuiffe unter ben Buchtern verbreitet werben. Reuerbings hat auch ein anderer Buchter, ben Sindtern verbreitet werben. Reuerbings bat auch ein anterer Sindter. Domainentsal Terobermann: Antegenbort erftlärt, die Absauptung, bas Bierb ist ein Probuit ber Scholle, jet bei bem heurigen Kulturgulande nicht länger auftrecht zu erhalten. Berchiefte üb ber Kultüch, bas die Bergebuisse biefer That der Auflich, bei die Sergebuisse bier pruchtighen Provingen in Sogenannte Barmbulta und Kaltbutprovingen jet ein militärtigher und bitppologischer Rehiefer im biege din singlegebellen im militärtigher und bitppologischer Rehiefer im biege din singlegebellen im militärtighen und von Statentiel, biefe infolgebeffett im militärlichen umb volfswirtsschaftlichen Interelle, biefe kintheliung fallen zu leissen umb über gang Deutsschand bie Zucht nach Gebrundsszwecken einzuführen, eine Juch, bei ber Barmblut umb Kaltbutt Janb im Janb gehen sommen. Berfolfere mach zumächt Vorschäse, wie bie Kaltbutzucht am bellen und schnellten zu soberen lei, meint aber im Bürtigen, bah bie meiter Kunderhung ber Kaltbutzugd, im Deutsschand niemals ber Saltbutzucht irgend weichen Wobensch frum worden. Er ist vor einigter Zeit vom Bettigeren im Kuteland ausgesobert worden, sitz Kazevor einiger gen dom Beligieri in Aufrand augefeborer worch, für Aufrand auch einschaft and, Koland wie Chfland Direftiven zur Einführung der Kaliblitziget zu geben, und ist Vilte Zuni zu diesem Awche nach Riga gereift. Dadurch glaubt er ein neues Wohgsgebie für unsee Afder falblitiger Pstecke zu erichließen und dem Anfos zu geben, daß man ich viere Zusch eitwas mehr widmet wie bisher, da anderenfalls naturgenäß nach wie vor auf das Aussand, namentlich auf Russand, zurückgreifen werden muß.

§ Berwendung der verfdiedenen Pflangenabfälle. 3m Commer bebeden, benn bie fich entwidelnbe Sibe wird eine fo hobe, bag fich ber Baufen, wenn nicht ber Butritt ber Luft abgeichloffen, entgunbet. In Saufen, menn nicht ber Zurritt ber Luit abgefchoffen, entsimber. In 24 Stunden ift die Arriebung beendet und die Gloffe geben, weil sie als Altumben ift die Arriebung beendet und die Gloffe geben, weil sie alle Röhmittel der Pflange unwerfürzt einhalten, einen vorziglichen Diunger, bessen Werth den Kalfgehalt erhöht wich. Für Unterfatter, deren Senth der gewöhnlichen Kompostbereitung recht oft teinfahig blieben, ist die Wethode der Kompossitung von allegriößter Wichtigfeit, denn die Keintfatt sterre Camen wird untedding vernichtet. Dieser Komposit für nicht allein sehr die Wethode der Kompositung von allegriößter Wichtigfeit, denn die Keintfatt sterre Camen wird untedding vernichtet. Dieser Komposit sterre den die Bestelle gestellt die Bestellt der die Bestellt die Bestellt

Unfer Saus- und Bimmergarten.

** Commerausfaat Des Blumentobis. Um im nachften Jahre frubgeitig Blumentobi zu ernten, muß man ben Samen womöglich icon

im Muguft ausfaen, in falteren Lagen vielleicht noch etwas fruber, in um augun aussiert, in taiteren zagen beiterigt noch etwas jrusjer, in währneren Lagen aber etwas spiere. Den Gainer streit man entweber blam auf ein umgegrabenes Wissbert und läßt die Mangen den Binter läber in biefem spieren, oder man säte Samme in steine Sofssössen der Löhrt, um später die Pflanzen ins Wissbert zu verstegen. So lange est noch einigemoßen vorm ist, sofs man bas Wissbert unbesocht, ritit aber noch einigermößen warm ist, läßt man das Willbeet unbecect, triti aber falte und requertigle Bitterung ein so missen Ansleiner aufgeleig werden. Um gefundes und frastiges Material zu ziehen, missen des Allanzen, eine Ansleiner aufgeleigt werden. Um gefundes und frastiges Material zu ziehen, nüffen de Allanzen ist der eine Liche Binterwitterung eintritt, hält man die Jenster zischlossen und der auch noch mit Läden und Strohdeckn. Sonit missen aber die Klauzen und eine der auch menentlich ein den menentlich ein der und den Reichlossen in innere einige Luft besommen, denn sie sollen nicht zu siehen der nach dem Frichlicher zu innere eines Luft zu geden und furz ode der nach dem Frichlicher zu innere mehr Luft zu geden und furz ode der des dem Frichlicher zu innere eines Luft zu geden und furz ode der des dem Frichlicher zu innere eines Luft zu geden und furz ode der geden der des findeligens find, um die Kstaugen die geden der des siehen der des geden des geden des geden der des geden der des geden Bitterungsverhaltniffe ju gewöhnen, ben Tag über bie Genfter gang weg-junehmen. Die jungen Bflangen werben ben Binter über mehr troden samegmen. Die jangen spiangen werden von Ben Aufter fieber freder als jeucht gehalten und erft gegen bas Frühjahr zu erhalten fie reich- licher Wossen. Das Unpflanzen richtet fich sehr nach ber Witterung und kann manches Jahr schon im Mars, manchmal aber auch erft im April

erfolgen.

** Pffiden des Obites. Wenn man jum Pflüden des Obites von Hochstämmen teine freistehenben, unten breite, mit Stützen versiehene Beitern hat, dann achte man wenighens daaruh ab die Eindwheitern möglicht nur an Stümmen ober sarte Arte Arte gefehnt verben, damit teine Gefahr sitt den Pflüder und fein Nachtheil sie bei verben, damit teine Gefahr sit den Pflüder und fein Nachtheil sie der die eine einigt genam entietet. Das Attettem in den Wennen ist de grungender Stüte der alteren, ichon mit Gorte verschenen Arfte nicht sichholich, wenn man letzter nicht gerabe mit scharen Stiefelabsigen bearbeitet. Das gepflüder Dift setz man in einem steinen Senkelford, der mit einer Leine versche Erd mit mit nicht Doppelsgenes S an einem Afte ober einer Leitersposige aufgedingt wird. Da nun bei der größten Vorsicht immer einige Frückte abfallen, ist eine nerfolgen Auten wenn under ber der Konnen mittell Erzeh fiels Da nun ver ver großen Botique innner einen grinde under, it wo von großem Ruben, wenn man unter ber Krone mittell Stroß eine weiche Unterlage ichaftt, auch diefen feine Fridigte in ben zum Transport bes gepflicken Obsies bestimmten Korb salten fonnen. Niemals benute man hierzu Sacke, möglichst auch dann nicht, wenn es sich um solort zu ift und bleibt immer bas Pfluden jeben Apfels und jeber Birne mit ber Sand, nur mo biefes burchaus unmöglich ift, nehme man einen guten Obfipflüder.

Bienenwirthichaftliches.

? Kiftung der Bienenstöde. Gine gut gebaute Bienenwohnung darf teine Ritse oder Vöcker haben, wodurch die warme Luft entweichen fann. Es ift ader gut, an den Sieden eine Vorrichnung anzubringen, mittels welcher man in den heißen Gommenwaaten im Stande ift, den Bienen kijde Putt quusifisten nub zwer doburch, dog man an der hinteren Thire oder Seite des Bienenlodes eine Ceffmung von etwo 3-4 god im Cuadra anderingt, neder von innen mit einem Tochgiere überligent und von außen mit einem Doblifdiere zum Schliegen verleben ist. Benn und den Kommen der Seite der Bennen der Seite der Bennen der Seite der Bennen der Bennen der Bennen der Seite der Bennen der Ben Bennen der Bennen der Bennen der Bennen der Bennen der Bennen d uno von augen mitt einem Doujopierer zim Guteren orligen im Geetalt man an heigen Gommertagen burch Orliner ibt bei Geliebers eines feisle Litt in ben Doujopiaum einfremen läßt, so arbeiten ble Beitem nich fleißiger. Am füßen Tagen ereichigteis man elektroben bie Orlinung mit bem Gelieber. Die der Beturaum zu seite burch eine Steutige Guterbertung abgefrißt wie, berucht man nicht geleitigker, da globon burch dem bahinter liegenben Sonigraum für eine entsprechenbe Erwarmung ber einsftromenben Luft geforgt wirb.

? Die forniffe ift ein arger Bienenrauber. Gie fangt bie Bienen auf bem Rele von ben Blumen vog ober iberfallt bie mit honig bet labenen Bienen auf bem hem beim voge; ja fie bringt sogar in bie Bienen fide ein und raubt hier Bienen und honig, Selten gefing es eine Eliene, fich auß den Klauen einer horniffe ju befreien. Selbst die vielen

Thier- und Beflügelaucht.

11 für Maftodien empfieht es fic, eine fleine Beigabe von Bidenichrei unter bas Burgefinter zu mengen, ba fich bas Schrot burd bie Fendigigfeit ber gemablenen Burgel an bie Spreu anfangt, jo bag bie Thire nicht bas Geringte in ber Keripp laffen.

ort agtere nicht vas Geringfte in ber Krippe laffen. Bei Pferben geben bie Batmer febr gut ab, wenn man jogen. Baimern: Mediffe fülltert, eine Maffe von Palmkernnehl und Melasse ju gleichen Theilen. Die Pferbe fressen von gent mernnehl und Melasse ju gleichen Theilen. Die Pferbe fressen ist gutter febr gern und vertragen es sehr gut; pro Stille gebe man 1 kg täglich.

